Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 6 (1928)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 20. April 1928. Preis 50 Rappen. VI. Jahrgang. — Nr. 4.

Der Bärenspiegel

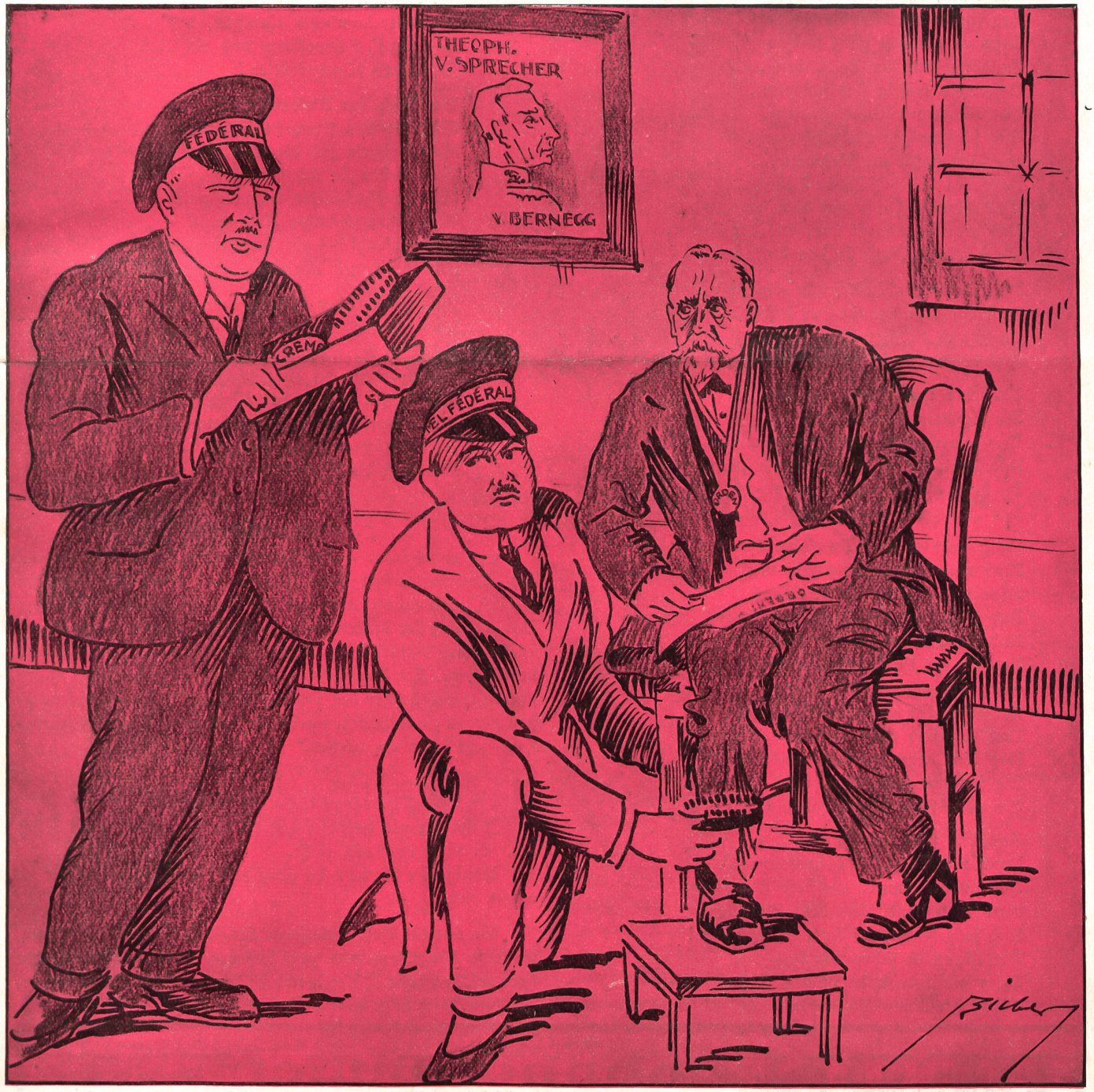
Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Dilemma.

(v. Sprecher — Ador.)

Zeichnung von A. Bieber.



Minger zu Savoy: Wotsch du ne befummle oder söll ig's la sy?

Ein Heldentenor.

(Eine Groteske)

Aus Ojehs Radiovorträgen.

Es wälzt sich seitwärts durchs Portal
Ein Gegenstand in das Lokal,
Und hierauf plumpst ein Fleischgewühle
Auf zwei mit Draht verstärkte Stühle.

Beim Zusehn wird man gleich belehrt,
Daß er zur Gattung Mensch gehört,
Und an dem Mund plus Goldgebisse,
Sieht man, was etwa vorn sein müsse.

Das Haar beschmiert mit Fettpomade,
Das Antlitz ausdruckslos und fade,
Die Gegend unterm Schädeldach,
Ganz ausgesprochen klein und schwach.
Das Kinn, das sonst der Mensch doch hat,
Das findet überhaupt nicht statt,
Denn es verläuft ganz unbewußt,
Gradlinig mit der Heldenbrust.
Besonders kräftig sind gediehen,
Des Körpers mittlere Partien,
Und sie genügen voll und ganz,
Als Boden für die Resonanz.
Dazu hat dieses Fäßlein Beine,
Wie ehemals Pipin der Kleine,
Und wunder nimmt uns, wie der Mann,
Wohl seine Schuhe binden kann.

Von seiner Mahlzeit frisch gekräftigt
(Mit der drei Stunden er beschäftigt)
So sitzt er da, der Herr Tenor,
Und nimmt noch die Verdauung vor.

Als seine Hoheit dann geruhn,
Die Schweineäuglein aufzutun
Und seinen Schlummer zu bemeistern,
Und dann melodisch sich zu räuspern, —
Da kann die Sprecherin es wagen,
Das „Conzert" endlich anzusagen.

Dann geht es los. Du lieber Himmel!
Nach einem Einleitungsgebimmel
Da tut er einen tiefen Schnauf
Und reißt den Mund erschrecklich auf,
Und Töne kommen, con amore,
Aus diesem Haifisch-Speiserohre,
Ganz über-unterirdisch schöne
Langusten-Mayonnaise-Töne! —
Doch langsam wird die Stimme klar
Und tönt dann wirklich wunderbar,
Sie schraubt und schraubt sich in die Höh'
Bis ganz hinauf zum hohen C.

Natürlich fällt das Publikum
Dann vor Entzücken beinah um,
Und all die Frauen und die Mäuschen
Geraten vollends aus dem Häuschen;
Und jede seufzt: „Könnt ich ihn sehn!
Der Mann ist sicher wunderschön,
Denn nur wer schön ist von Gestalt
Besitzt der Töne Allgewalt."

Betreffs des schönen Angesichts
Sagt man den Damen lieber nichts,
Denn kennten sie den dicken Mann
Wie lautete ihr Urteil dann?:
„Wie, was? Das soll gesungen sein?!
Der quietscht ja wie ein Stachelschwein!"

Deshalb, ihr Leute, seid doch froh,
Sieht man noch nichts beim Radio.

⊛⊛⊛

Kampfreigen im Frühling.

Von Rob. Scheurer.

Welch tausendschießig Treiben:
Bald gold'ner Schein, bald Sturmgebraus!
Bald juckt's zum Fingerreiben,
Bald lockt die Sonn' vors Haus!
Hör', Lenz, werd' mal solider Mann,
Du wetterlaunischer Kumpan,
Und stopf' Schneesturm und Schatten
In deinen Winterkratten!

Am Bach, im Weidenstrauche,
Tollt sich das Spatzenvolk herum.
Bald prügeln sich die Gauche,
Bald lieben sie sich stumm.
Hier scharfgeführter Schnabelzwick,
Dort süßverschäntes Minneglück —
Beim Strahl! — ein Durcheinander
Wie Zimt und Koriander!

Ist's Fehde oder Minne,
Was allwärts nach Erfüllung ringt?
Selbst meine alten Sinne
Ein Kampfgefühl durchdringt!
Wie mahnt mich dieser Wetterstrauß
An eignen Herzens Lenzgebraus,
Da auch ich zwischen Bangen
Und Lust dahingegangen!

⊛⊛⊛

Vom Steuerbureau.

Ein angehender Heiratskandidat füllt seinen Steuerzettel aus. Auf der ersten Seite besinnt er sich bei den Rubriken „ledig", „verheiratet" usw. und unterstreicht schließlich das Wort „ledig". Auf der dritten Seite kommt der Haushaltungsabzug. Dieser wird natürlich in Würdigung der kommenden Dinge beansprucht. Zur Begründung dieses Abzuges schreibt der Mann unter „Bemerkungen des Steuerpflichtigen": „Da ich mich nächsten Monat zu verheiraten gedenke, habe ich mir erlaubt, meine Frau jetzt schon abzuziehen." —

⊛

Philosophische Betrachtung.

I cha gar nid begryfe, daß d'Neger so schöni wyßi Zäng hei. Si tüese doch nüt putze.

U-n-ig bi e Wyße u ha geng schwarzi Zäng u tue se doch o nüt putze.

⊛

Ein aus der Haft entlassener Sträfling von Witzwil wurde, in seine Wohngemeinde zurückgekehrt, gefragt, wie es ihm dort gefallen habe. „Verfluecht schlächt", meinte der Befragte, „es sy ja fasch alles ume besseri Herre dert."

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
184 S. Scheidegger-Hauser

Werg an der Kunkel.

In dem Jahr, das nun verflossen,
Gab's politisch manch' Gescheer,
Doch es harrt dem Eidgenossen
In dem neuen noch viel mehr.

Was es da gibt abzustimmen,
Geht schon übers Bohnenlied,
Diesen Haufen zu erklimmen,
Macht zum voraus manchen müd'.

Kursaal- und Getreidefragen,
Straßenverkehr, Alkohol,
Stempelsteuer, Ordentragen,
Ob es zu des Landes Wohl.

National- und Großratswahlen
Kommen wieder aufs Tapet;
Dieses alles auszumalen,
Ueber meine Kräfte geht.

Mancher denkt schon jetzt: Gestohlen
Kann mir werden dieser Kram;
Andre haben schon verhohlen
Vorschußweise ihren Gram.

Trotz Gesetzen und Behörden
Sitzen immer wir im Lack,
Doch wie soll es besser werden,
Machst du bloß die Faust im Sack?

Irisché.

Härz, schick di dry.

Du los, was soll dys Lamäntiere,
Wie schlächt doch d'Wält syg hützutag,
Du chasch se glych nid korrigiere,
Chasch schimpfe was zum Muul us mag.
D'Wält isch halt so, mit allem Schpeue
Chersch se nid um, 's wird gäng so sy.
Tuesch wüescht, wird's nume anderi freue...
Härz, schick di dry!

I weiß, 's isch mängisch fascht zum pläre,
We me mueß gseh wie's ungrächt geiht,
Ds Schicksal em einte alls gheit häre,
Em andere alli Freud verheit.
Doch was nützt alles Jammere, truure?
Bisch doch nid rycher, nid e chly.
Wirsch höchschtens chrank und tuesch versuure...
Härz, schick di dry!

Und we ou meinsch i junge Jahre,
Ds Läbe müeß nach dym Chöpfli gah,
Wirsch schpäter de, mit graue Haare,
Ygseh, daß me nüt zwänge cha.
's isch ds Beschte mi tüe nid zvil grüble,
's geiht alles einisch ja verby.
Drum säg i — tue mer's nid verüble...
Härz, schick di dry!

Bob.

Heimkehr von der Olympiade.

Waldemar Fink.

Lieber Bärenspiegel!

In einer Ferienpension hatte sich eine geschwätzige Frau in der Weise bemerkbar gemacht, daß sie fast alle Tage beim Mittagessen ein Laferat hielt, bei dem sie stets eingangs erwähnte, heute habe ich gelesen usw., oder: vorhin habe ich gelesen usw.

Ein Herr, der ihr einige Male schweigsam zugehört hatte, fiel ihr einmal ins Wort mit der treffenden Bemerkung: „Frau Nachbarin, Sie sterben ganz sicher noch einmal an einem Druckfehler", was dann ein allgemeines sichtbares Schmunzeln der übrigen Gäste auslöste.

Bärneridyll.

Es Fräulein wott vom Tram abstige, tuet e Mißtritt u fallt hingertsi ufs Pflaster. E Straßewüscher schpringt zueche (ds Züri wär e so öppis nid mügli) u hilft er e uf Bei, indäm är bemerkt: „We der itz es glesigs Hingers gha hättet, so wärs gwüß verheit." Druf git ihm die angeri mit Lache-n-ume: „Verwungere täts mi nüt, es si itz de bald dryßg Jahr här, daß es gschpalten isch."

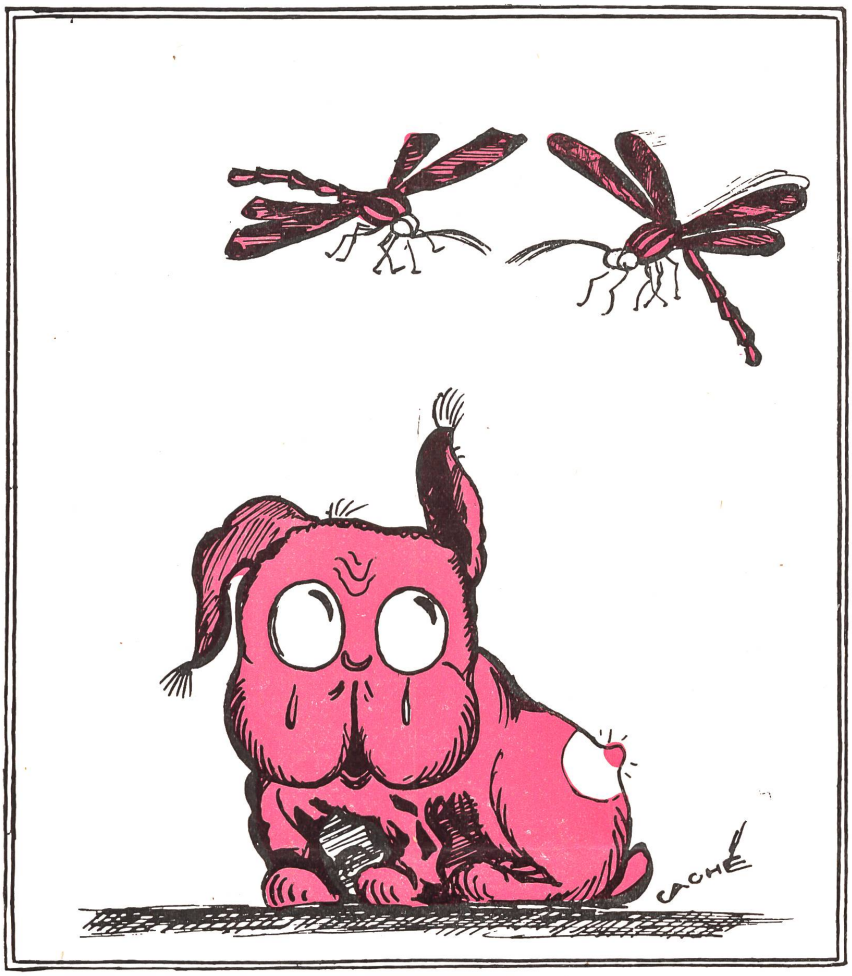
Am lätze Ort!

Es ist stockfinstere Nacht. D'Lisebeth git am Hans dr Uftrag, är söu gah luege, was o ds Wätter machi. — Hans geht und öffnet statt dem Fänster dr Chuchischaft. Er bringt der Frou der Bericht: äs isch fischter, wi inera Chue inn u schteicht na Schabziger! —

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 131

Nach der Weltwirtschaftskonferenz.

M. Caché.



Der deutsche Michel: Wenn es nur diese verfl. englischen und französischen Biester nicht immer gerade auf mein Fell abgesehen hätten.

Amanullah reist...

Der König von Afghanistan
Ist immer noch auf Reisen,
Er fährt per Auto und per Bahn
Und frägt nicht nach den Preisen.

Das Schweizerland gefiel ihm gut,
Das hat er uns bewiesen,
Beinahe zog sogar den Hut
Bei Reichenbach der Niesen.

Das Deutsche Reich begrüßte ihn
Mit größerm Pomp und Ehren,
Die Orden, die er dort verliehn,
Der Kritik nicht entbehren.

Dem Englishman galt dann die Reis',
Das mag schon was bedeuten;
Daheim bei ihm zählt der, man weiß,
Nicht zu den liebsten Leuten.

Nun geht es an das letzte Stück,
Durch Rußlands weite Strecken;
Die Laus und auch der Bolschewik,
Sie können nicht ihn schrecken.

Den Wein verbot ihm der Koran,
Wer wollte drob auch schelten?
Wie manchem Reiseonkel kann
Er so als Vorbild gelten!

Der König reist von Land zu Land
Und wird uns immer ferner,
Man sagt, daß er schon Bären fand,
Die größer als wir Berner!

Irisché.

Moderne
Schuhwaren
Preiswürdige Auswahl
SCHUHHAUS
Gebrüder GEORGES & Co.
42 Marktgasse, Bern 219

Zieh mir! Marie Christen Hauptstg. 37 hat Qualitätswaren.

In Herren-Pension
mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgenessen Fr. 1.–, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50.** Bestens empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern,** Telephon Christ. 40 26, Speichergasse 8, III. Stock.

*An der **Kramgasse 55** harmlos steht die bekannte* 120

Schule Narvos

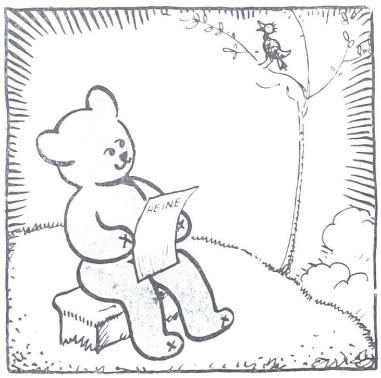
wo in Bern noch jedermann alle Sprachen lernen kann.

Neue Kraft dem Manne!
Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch
OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinteressante Broschüre** mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret **ohne** Angabe des **Absenders** in verschlossenem Brief gegen **80 Cts.** in Marken vom **Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22.** Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.–. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.–.
Zu haben in allen Apotheken. 99

Teddy-Bärs Abenteuer.

XLIX. Teddy reist ins Südtirol.

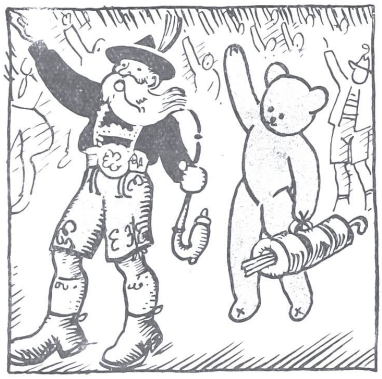
Zeichnungen von Fred Bieri.



1. Sobald der „Frühling naht mit Brausen",
Hält es der Teddy nicht mehr aufen;
Er denkt: „Wie wär' das wundervoll:
Ein Reislein in das Südtirol!"

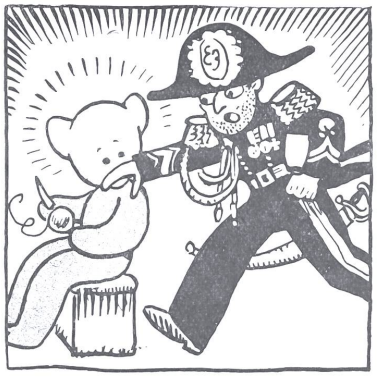
2 Als er in Bozen angekommen
Und einen Bummel unternommen,
Erstaunt er höchlichst, daß man dort
Ausschließlich italienisch schnorrt.

3. Die Aenderung der Landestracht
Hat ihn auch sehr verduzt gemacht;
Zum mindesten berührt ihn fremd
Der Gemsbart mit dem schwarzen Hemd!



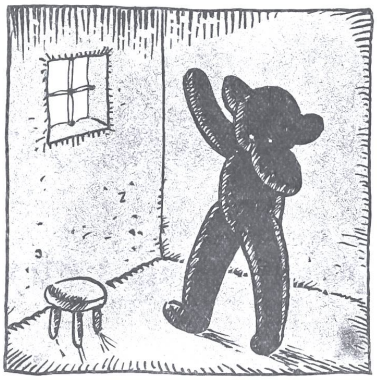
4. Im weitern frägt er sich: „Warum
Reckt alles in der Luft herum?
Sind es vielleicht Verkehrsgendarmen,
Die Fliegen fangen mit den Armen?"

5. Das Sonderbarste scheint indessen
Dem Teddy-Bär sei doch das Essen:
„Da chönnt me bstelle was me wetti —
Es gäb Salami mit Spaghetti!!"

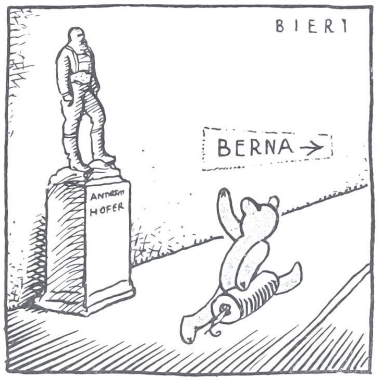


6. Von diesem Einheitsfraß gequält,
Der Teddy einen Apfel schält.
Da plötzlich nimmt man ihn beim Kragen:
Verhaftet wegen Messertragen!

7. Der Richter spricht mit strengen Blicken:
„Fünf Tage wegen Messerzücken!"
Und er befiehlt vom hohen Throne:
„Ins Ritirata nel wagone!"



8. Als es nun Teddy endlich dämmert,
Fühlt er sich ziemlich sehr belämmert.
Er brummt: „Leb wohl, mein Land Tirol,
Die Libertà, — das ist ein Kohl!"

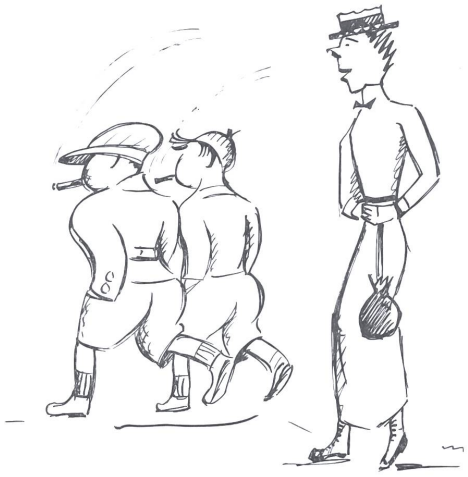


9. Am sechsten Tag läßt man ihn raus
Und schleunigst reist er drauf nach Haus,
Und denkt: „Oh, alter Resl Hofer,
Zu deinen Zeiten war's doch tofer!"

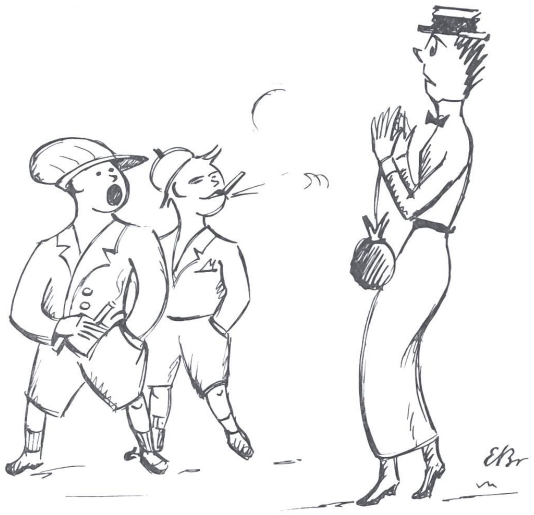
Ojeh.

Moderne Jugend.

E. Brügger.



Schämit ech, Buebe, eso z'rouke!



Das geit Euch nüt a, mir si geschter konfirmiert worde.

⊙⊙⊙

Soldatenhumor. Ich bin im hintersten Bernerland einquartiert. Die Bäuerin stellte mir einen Zuber mit warmem Wasser ins Zimmer. „So, Lütenant, das isch für d'Scheiche, für e Gring bringe dr de angers."

⊙

Es Fraueli vom Land chunnt i d'Stadt und louft grad zunere militärische Beärdigung. „Was isch das für eine gsi?" fragt es eine vo de Zueschauer. „E Fäldweibel", war die Antwort. „Was het er ächt gha?" fragt das Fraueli weiter. „Zwo Franke füfzg im Tag," hieß es zurück.

Dem Frühling zu!

Es wird wirklich immer netter,
Mode stellt auf Frühling ein,
Achtet nicht auf schlechtes Wetter,
Möchte wieder duftig sein.

Staunend sieht man nun, wie lieblich
Die Toilette sich erneut,
Wie ein fesches Röckchen niedlich
Auch die Kürze nicht grad scheut.

Köpfchen steckt in einem Filzchen,
Das oft tief zum Näschen reicht.
Sieht aus wie ein herzig Pilzchen,
Nur ein bißchen eng vielleicht.

Süße Mädels, hübsche Söckchen
Bringen uns um unsre Ruh,
Unterm Hüti kecke Löckchen:
Ja, es geht dem Frühling zu!

E. G., jun.

⊙⊙⊙

Antwort

an meine kleine Nichte betreffend ...

Nun soll Deines Köpfchens Zier,
Kaum gedieh'n, zum Kehricht wandern?
Ach, ich kann's nicht fassen schier ...
Und Du weisest auf die andern.

Nun, so sei's denn, fahret wohl,
Gold'ne Zöpfe erster Jugend ...
Mehr als einer schnitt den Kohl
Erst als seines Alters Tugend.

Halte Schritt, Du kleines Ding,
Mit der allerneusten Mode ...
Doch vergiß nicht, manches ging
Dabei jämmerlich marode.

Pagenkopf und Lippenstift,
Stoffesmangel zum Erbarmen,
Dazu Zigarettengift,
Kind, verschone Du mich Armen!

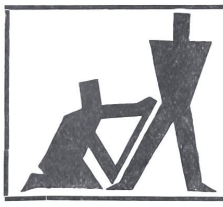
Denn ich liebe die Natur,
Rote Wangen ohne Farbe,
Wie des Abendleuchtens Spur,
Zöpfe wie das Gold der Garbe.

Nein, ich bin kein schnöder Wicht,
So ein arger Spielverderber;
Doch vergiß das Eine nicht:
Den Geschmack Deiner Bewerber!

Alfons Wagner.

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
226



RADNIK
schneidert chik
6 Ryffligässchen 6
vis-à-vis dem „Anzeiger"
Tel. Chr. 24.87
214

Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen
215

Der Geist von Locarno.

Friede auf Erden! — Strafexpedition vorbehalten.

⊙⊙⊙

Telegramm.

hjk. Zürich. In den letzten 24 Stunden ist in der Stadt Zürich kein Mensch von einem Auto getötet worden. Kein einziger Motorrad-Unfall hat sich ereignet. Nicht einmal ein ernsthafter Zusammenstoß zweier Motorfahrzeuge und deren vollständige Zertrümmerung wird gemeldet.

Die Polizei ist fassungslos. Sie kommt sich ganz fremd vor auf den Straßen. Ihr gewohntes Arbeitsfeld ist verschwunden, ihr bester Zeitvertreib dahin.

Im Spital fehlt plötzlich die gewohnte Ueberfüllung. Die Zufuhr von frischen Schwerverletzten ist unerwartet ins Stocken geraten. Die Operierten atmen auf. Sie geben sich der Hoffnung hin, einen Tag länger im Spital bleiben zu können.

Die Advokaten und die Gerichte sehen einer düstern Zukunft entgegen; denn ihre besten Kunden bleiben aus.

Das Publikum ist in höchstem Maße beunruhigt über die ganz außergewöhnliche Erscheinung im Zürcher Straßenverkehrsleben. Es schaut vergeblich aus nach den sonstigen Zusammenstößen zwischen Autos, nach den Ueberfahrungen, Zerquetschungen und Einklemmungen von Fußgängern, die sonst das Straßenbild der Stadt belebten.

Ein Protest des „Vereins der Hinterbliebenen von Straßenverkehrsopfern" an den Stadtrat steht in Aussicht.

Ebenso will der „Verband der Verkehrskrüppel" in einem Schreiben an den Stadtrat zum Aufsehen mahnen und energische Maßnahmen verlangen gegen die Verhinderung des Zuganges neuer Mitglieder.

Auch seine Sektionen, wie der „Verein der Auto-Krüppel", der „Holzbein-Klub" und die „Einarm-Gesellschaft" haben in besonderen Eingaben an den Stadtrat auf die Gefährdung ihrer Vereinsmacht hingewiesen und ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht, um dem drohenden Zusammenbruch der „Schicksals-Organisationen" vorzubeugen.

* * Briefkasten der Redaktion. * *

An Hans Uli Beer. Als Pseudonym hätten Sie besser getan, sich „Berns größte Giftunke" zu nennen. Der arme Hansuli würde sich im Grabe umdrehen, wenn er das Individibum zu Gesicht bekäme, das heute seinen ehrlichen Namen mißbraucht. Sie glauben, die Angelegenheit, in der gerade Sie die traurigste Rolle spielten, sei etwas für den Bärenspiegel? Ihnen kann geholfen werden! Warten Sie die nächste Fastnachtnummer ab! Unterdessen spritzen Sie fröhlich weiter, weil es Ihnen Bedürfnis ist und Ihr Gesprütz erst dann versagen wird, wenn einmal irgendwo in Münsingen sich hinter Ihnen das Tor schließt

April.

Nun wird es wirklich, wahrlich Ernst
Mit all den Lenzesträumen,
Man sieht es an den Sträuchern schon
Und auch schon an den Bäumen.
Die Sonne wird — so fern sie scheint —
Sogar zum Wärmespender,
Und überdies und außerdem,
Es steht auch im — Kalender.

Die Frühlingsahnung wild erfaßt
Nun alle Menschenseelen,
So mancher kühne Jüngling denkt
Sogar ans Küssestehlen.
Und mancher unschuldsvollen Maid
Würd' es gerade passen,
Soferne grad der Rechte käm',
Das — Küssestehlenlassen.

Auch sonst die ganze Kreatur
Fühlt schon das Frühlingsweben,
Und Meise, Drossel, Fink und Star,
Die gehen ans Erleben.
Und Hund und Hündin, Ochs und Kuh,
Der Kater und die Katze,
Der Fuchs, das Reh, der Wolf, der Bär,
Drängt hin zu seinem — Schatze.

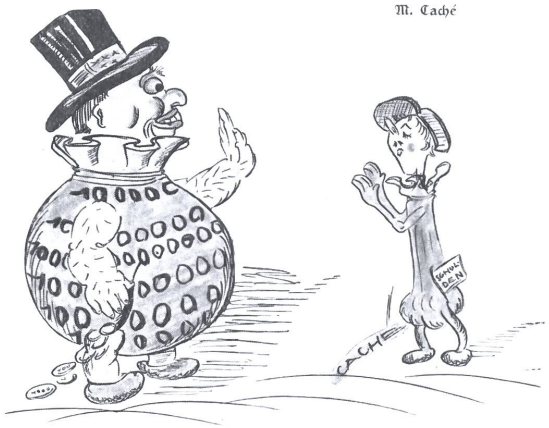
Für den Poeten aber wird
Hochtragisch die Geschichte,
Wohin er blickt, allüberall
Gibt's lyrische Gedichte.
Zur Frühlingsjubelhymne wird
Jedwedes Lebewesen,
Und schreibt er noch so wunderschön,
Es will's kein Mensch mehr — lesen.

Skarabäus.

⊙⊙⊙

Frankreich-Amerika.

M. Caché



Mon cher Uncle Sam, wenn du mir ein paar Dollarmilliärdchen pumpen tätest, wäre ich auch so dick wie du!

Rasier-Seife
ZEPHYR

90

Berner Nacht (frei nach Hodler).

Lindegger.

Ds Toggeli!

Lob des Herkommens.

(Saanenmundart.)

I bi va Saane, hiet er's ghört?
Va Saane, dert isch keina gstört![1])
Wir hie drum Chies u Nidle viel,
Si gmodlet halt i-n-alli Spiel.

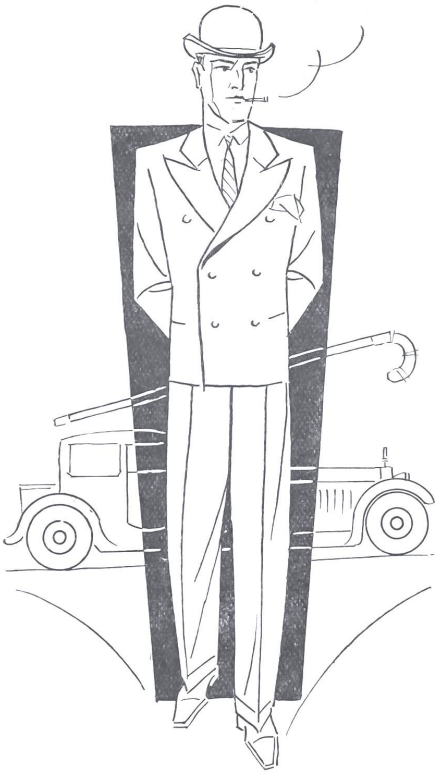
Bim Giffer[2]) u bi'r Gummflueh zue
Gits witi Mälchröck öppe gnue.
Im Stiefeli[3]), da ruchnet d'Gluet,
Ds Füür spräzlet bi-n-is o-n-im Bluet.

U d'Glogge lüte, das isch wahr,
Uf jedem Läger[4]) Freud i ds Jahr.
Mir si nid schüch, mir jutze grad
Als gieb's es Glück i jeder Mahd.

U ds Pieti Seewer het's o gsiet:
„Dr Herrgott het üns ds Chiesli gliet,
Schön rund u räßes, hiet er's ghört?
Sither si keiner Saaner gstört."

Hermann Aellen.

[1]) Närrisch. [2]) Gifferhorn. [3]) Kleine Sennhütte. [4]) Ebener Weideplatz.



Mass-Anzüge und Mäntel

in Qualitätsware
zu Konfektionspreisen nur bei

KECK Spitalgasse 30 I. Stock - - - -

Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager. 211

ALFRED SIMON
COUTELLERIE FINE
MESSERSCHMIEDE
BERN
WAISENHAUS-PLATZ 11
201

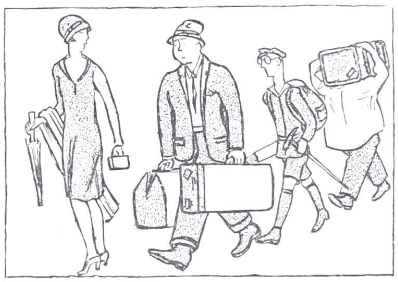
Auskunft
über
Personen u. Sachen privat-vertraulicher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunftei Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.
174

Chemiserie-Spezialgeschäft

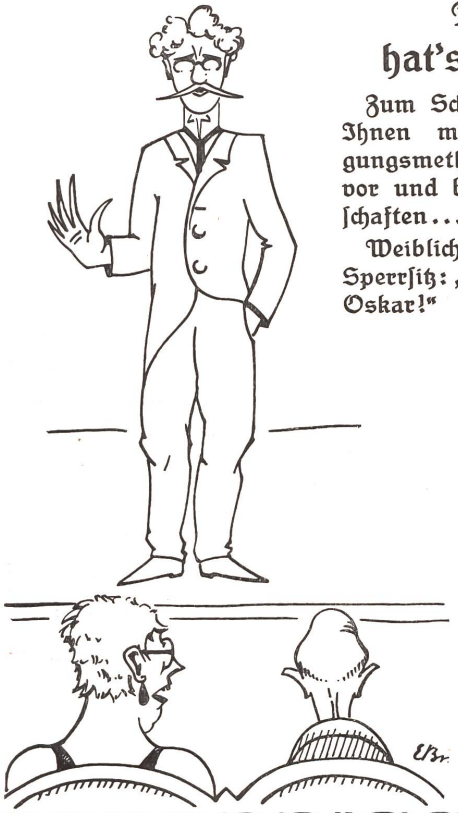
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 199
Bern

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Zigarren-Spezialgeschäft
A. Moesch-Gehrig
Kramgasse 50
Zigarren, Stumpen, Cigaretten, Tabake in nur prima Qualität, Zeitungen und Zeitschriften
227



Reiseartikel · Lederwaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN
198



Der hat's nötig!

Zum Schluß führe ich Ihnen meine Verjüngungsmethode praktisch vor und bitte die Herrschaften....

Weibliche Stimme vom Sperrsitz: „Geh doch rauf, Oskar!"

Die moderni Kluft.

„Drum hei mir Hose u Schileh
Vo Sammet, mi het nüt so gseh,
U ds Chütteli ganz guettüechig."

So heißt's no im aute Aemmitaler Jodel. Aber hütigstags isch nobis meh mit Hose u Schileh, so weni wie-n-es hüt bim Wybervolch no Gloschli u Jaggli git. Potz Griecheland nei! Hüt treit e jede Tschumpel e Tschumper oder mindeschtens e Swiiter. Anschtatt dem Hemmli hei si es flordünns Windeli amene sydige Bändeli ume Buch und wenn eini überhoupt no es papierdünns Gloscheli derzue anne het, so seit me däm „Dössu". Un de ds junge Mannevolch? Wenn eine e glismete Mutz annehet, so seit me däm Pullover. E Rägemantu isch ke Rägemantu meh, sondern e „Trätschkooot". Chnöihose, so wie se öppe d'Gymeler trage, heiße „Knickerboxer" u wenn eine deheim i de Ungerhose und emene flanällige Liibli im Logis umeschiebt, so seit me däm „Pitschama".

Früecher, zur Zit vo der aute, verschwundene Handwärksburscheromantik, het me öppe-n-es Mau uf der Schtraß gsunge:

„Kennst du die Winde, wo die Trittling hast getalpht und die Staude hast gezwickt? Kennt, Kunde, kennt!"

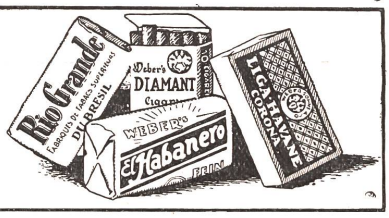
U das het mir mitüüri gäng no besser imponiert aus die hütigi blödsinnigi Inglischnachenafferei.

U das het's!

Gottfried Stutz.

G. Dubach ~ Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung 222

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 187
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Wir bringen einen **HUT** für jedermann
„SEDECO"
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN
145

Hähnelistübli
Metzgergasse 19 Kramgasse 22
Tel. Bollw. 13.10
empfiehlt seine altbekannten Spezialitäten:
Hähneli, Fondue, la Bauernschinken
sowie erstklassige Weine. 185
J. Küng-Nydegger

Café-Restaurant TIVOLI
HOFWEG 11 LORRAINE
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. 173 Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 225
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Rasierapparate
Gillette, Valet, Star
Rasierpinsel
Rasierklingen
Rasierspiegel
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler
Kramgasse 23 213
5% Rabattmarken

Münchner Kindl Keller
1 Gurtengasse 1
Bester Bier-Ausschank
Täglich zwei humoristische Konzerte 123

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli ~ I. Stock
Mässige Preise. 22
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

Inserate
haben im „Bärenspiegel"
größten Erfolg!

Bubenberg Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—, an.
Feine Beauregard-Biere. 133
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

BERN PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 73
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42 217
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 92
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

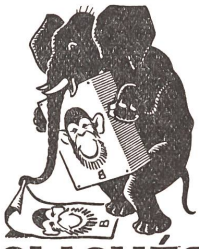
BERN Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübli) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.
91 CARL TÜLLER-PÜLVER.

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 157

DIE BUTTER IST'S
die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

Soignierte Küche
Höflich empfiehlt sich
Fritz Roth. 130

DENZ

CLICHÉS
Tscharnerstr. 14a

Hotel-Restaurant
Volkshaus
Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
Im Hotel 10% Trinkgeldablösung. *Die Verwaltung:*
208 *J. Pfeiffer, Gerant.*

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 127
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Abonnenten-Sammler
oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Damen
wenden sich bei monatl. Verspätung an *Medizin. Ambulatorium, Heiden.* 183

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 188
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

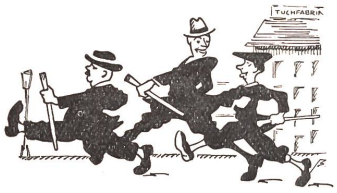
Hotel & Grand Café Restaurant
de la Poste et de France
Neuengasse 43 BERNE W. A. Glaser. 156

Zofingen Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
197 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. 220 Jul. Küchler.

Institut für Heilgymnastik
HENRI WERNLI Maulbeerstrasse 5
Telephon Christoph 44.92
Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 196

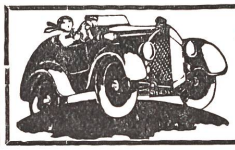
Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 186
Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.



Viel leichter lässt sich wandern
im leichten Schild-Gewand.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko. 109


Älteste Chauffeurschule Bern
223 *Kurse und Fahrunterricht jederzeit*
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Der erscht „Häyer“ (Füfliber).

(Es Erläbnis vo zwene Lorreene-Giele.)

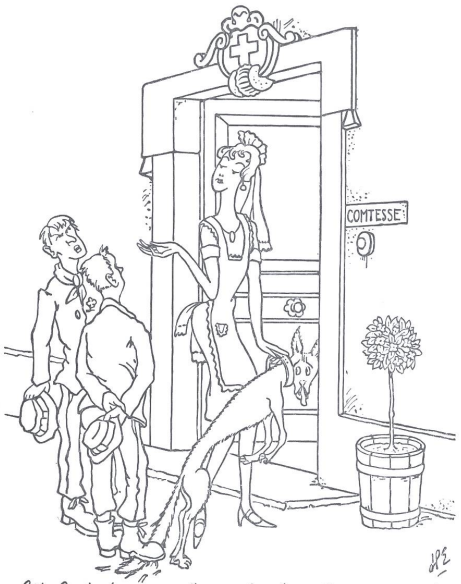
Z'letscht mau, wo der „Mattegieu“ sis Gschichtli verzapft u der Schröbu-Durheim (Ströbel-Durheim, Confiserie in der Häuserreihe des ehemaligen alten Schweizerhofes auf dem Bahnhofplatz) drinne gnamset worde-n-isch, isch mer wieder i Sinn cho, wie der „Döuf“ u-n-i der erscht „Häyer“ i üsem Läbe verdienet hei. Der „Mattegieu“ het ech ja scho gseit, das mir Giele denn daheim meh uf e Ranze aus Sackgäut übercho hei. So isch es nid z'verwundere, das dennzumau üse Hunger nach Turte-n-u Zähnerschtückli nie a so rächt gschtiuet worde-n-isch.

Einisch sy der „Döuf“ u-n-i (mir sy denn öppe i di sächsisibeti i d'Tschaagge g'gange) ömu o i d'Schtibere ine g'gäntlet. Ueber die Roti gägem Bahner zue. Bi däm bewußte Schröbu-Durheim heimer lang i d'Montere ine gluschtet. Undereinisch chunnt e noble Heer use, het e rundi Schachtle gfuget u-n-es gäubs Zedeli la z'bode flüge. Sofort het der „Döuf“ das Zedeli uf, liest's u seit: Nisch e mau „Polle“, we me für 50 Schtei settigi Zedeli het, vergüetet der Schröbu-Durheim 5 Prozent i Ware, auso für 2 Schtei 50! Cremschnitte, Zuckerbrosme u au der Cheib chönnt me ha! Lue, uf däm Zedeli schteit scho 4 Schtei 50! Weisch was?, mir gö aube nach der Tschaagge ga nische, ob mer no meh settigi Coupong finde! Nou, ha-n-i druf gseit, das weimer, das isch de o well, we mer de für 50 Schtei dere Zedeli hei u-n-e settige Huuffe Süeßes chöi främsle! Yo denn awägg sy mer mängisch nah de Viere äxtra wäge Schröbu-Durheims Coupong i d'Schtibere tschepft. E chli näbem Lade heimer is ufgschteut u glüüßlet, u we öpper use cho isch u z'Zedeli a Bode g'länntet het, het's schnäu eine vo üs Giele ufgha. Die Bong wo Schpure vom Bode ufgwise hei, si daheim „fachgemäß renoviert“ worde. Z'ersch ganz süferli g'wäsche u nächär g'glettet mit em Glettise. Aendtlech heimer für 50 Schtei dere Glückszedeli gha. Morn wei mer se de ga bringe u gäge Waar tuusche, het der „Döufu“ gseit. Mir hei-n-is no überleit u abgmacht, was mer de wöue säge, we si-n-is fragi, wo mer di Zedeli här heige. I der Nacht ha-n-i chuum chönne pfuuse, so het sech mi Ranze-n-uf die süeße Sache gfreut.

Item, am andere Tag, so zwüsche füüf u sächsi si mer g'gange-n-u si glücklech bis vor di Confiserie cho. Dört het der „Döuf“ gseit: Gang du ine, i warte de dusse! Druf i: Nobis, gang du, du bisch e chli euter aus i! Aendtlech si mer rätig worde-n-es müessi bed ine. Eine het d'Tür ufta u dinne si mer gschtande.

Grüeß ech! Grüeß ech, was möchtet der!? Mir hätte da di Bong für 50 Fronke-n-u soue derfür a Torte näh, het der Vater gseit! So, so! Du isch z'Fröilein hindere Ladetisch u het dört mit ere Frou gredt. Nächär isch die vüre cho u trotzdäm mer bed gseit hei, der Vater u d'Mueter heige-n-aube hie Sache gchouft (u mir hei doch bed vorhär no di besseri Chutte-n-agleit, für Ydruck z'mache), hett si-n-is nüt g'gloubt u gseit: Dir lüget Buebe, mir hei-n-ech wou gseh, dir heit di Zedeli nume zäme-glöse. Göht nume-n-use, dir überchömet nüt!

Dusse het kene sofort d'Schpraach gfunde. Wo mer is e chly g'sammlet gha hei, hei mer z'ersch e Zytlang nid grad schmeichuhafti Title uf Schröbu-Durheim u sini Lüt la aberögne. Der „Döuf“ het du afe gmeint: We si-n-is öppe no für ne Zwänzger Zuckerbrosme gäh hätte! Aber nüt, gar nüt, die gyzige Cheibe! Wi zwe naß Pudle (der Hodler hätt is aus Modäu für siner „Enttüüschte“-n-agschteut, we-n-er is denn e so gseh hätt) si mer gäg der Neuegaß zue tschaupet, wo üses große Glück uf is gwartet het. E Higens het sech dört Müej gäh, e Woufshund furt z'jage, wo geng wieder zue-n-im zrügg cho isch, anschtatt z'vertube. Mir zwe si blibe schtah u hei zue-gschpaniflet. Druf meint dä Higens: Giele, heit dir nüt z'düe? Mir: Nobis, warum? We der gäg der Chornhusbrügg göht, chöiter dä Fidu bis dört mitnäh u-n-e de dört la gah, er findt de der Wäg scho für hei! Ja, ja, hei mer gseit, hei der Hümpu am Hausband gnoh u si abzottlet. Uf em Waisehusplatz heimer gluegt, ob ke Name uf em Hausband schtöng. Wou, lue da „Comtesse, Schänzlischtraß“ seit der „Döuf“. I druf: Dä isch my Seu em Bundesrat Comtesse, dä lö mir nid la loufe, dä göh mir ga bringe, vilicht tunze si-n-is öppis. Schnäuer aus vorhär si mer mit däm Fidu abtschepft. Eine het ne geng am Hausband gha. Bi der Villa vom Bundesrat Comtesse heimer glütet. Du chunnt e Dame, es isch auwä d'Gouvernante gsi, zum Töri, het zersch der Hümpu wäutsch begrüeßt u nächär mit üs afa parle. Mir hei üses Wäutsch womer i der Sek glehrt



Du hat si zu üs gseit: „Attendez!“

gha hei, füre brösmet u gseit, mir heige der Fidu us der Neuegaß dahäre bracht. Du het si zu üs gseit: Attendez! Het der Hund gnoh u isch mit im ine. Wo si wieder chunnt, es isch denn scho bau Nacht gsi, schtrecke-n-i inschtinktiv der Toope häre-n-u im gliche Momänt isch öppis runds, hert u groß drinne. Mir hei merci u adieu gseit, gwartet bis di Dame-n-im Hus gsi isch u du heimer nümm lenger chönne warte für z'güne, was si-n-is tunzt heig. „E Häyer, e Häyer“ heimer bed mitenand g'möögget, hei gjodlet, pfiffe, krachet wär ne dörf fuge, plagiert, was mer dermit aus wöue kitsche-n-u jetz hätt der Hodler üsi Grinde aus Modäu für „die Beglückten“ tipp topp chönne bruuche.

So hei-n-is di Confiserie-Coupong trotz em gyzige Schröbu-Durheim no Glück bracht u-n-is zum erschte säuber verdienete „Häyer“ verhulfe.

Paolo.

⊙⊙⊙

Eine Oberländer Dorfmusik konzertierte einmal in einem sich in der Nähe des Dorfes befindlichen Grand Hotel. Da die Musik mit ihren Vorträgen nicht gerade auf der Höhe stand und sich der Hotelbesitzer deswegen beklagte, meinte einer der biederen Musikanten zu ihm: „Du g'hertischt allwäg o lieber z'Fürhoren.“

⊙

Der unglücklich verlaufene Versuchsflug mit einem neuen Leichtflugzeug Klemm-Daimler wurde lebhaft besprochen.

„Das gloub der Tüfel wohl,“ meinte einer, „es wär gäng gschider, mi ließ z'ersch der Meister la flüge u nid der Gsell.“

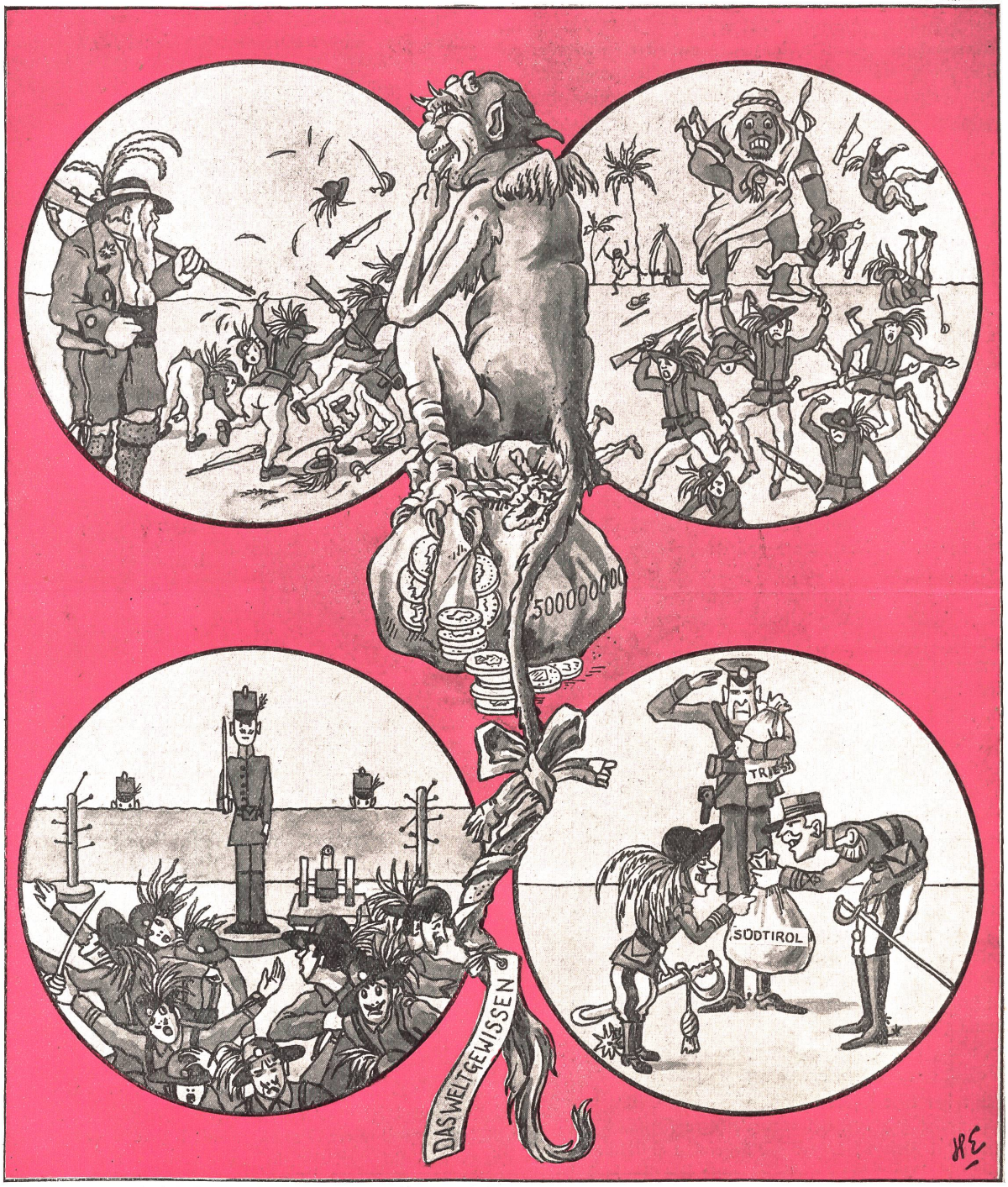
Bernhard Mayer*) sprach:

*) Spitzname für Benito Mussolini im Südtirol.

„Von einem Volke, das seit 600 Jahren nicht mehr gekämpft hat, läßt sich Italien keine Ratschläge erteilen, wie es seine nationale Ehre zu wahren hat — Italien, das für seinen Sieg 500,000 Tote und 400,000 Verwundete für sie geopfert hat.“ (Gemeint war die Schweiz, siehe Neue Berner Zeitung, Nr. 58.)

Custozza 1848/1866, Radetzki — Da Marmora. Adis Abeba (Abessinien) 1896, Menelik — Baratieri.

H. Eggimann.



Isonzo 1917, Hötzendorf — Cadorna. Versailles 1919, der Lohn für Treubruch und Verrat.

Die „Siege“ der Italiener im Buch der Weltgeschichte.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).